

Gumpendorfer Straße 62

Baujahr: 1981, zuvor 1882

Architekt: Rudolf Hartmann (altes Gebäude),
danach Walter Stransky (neues Gebäude),

Gemeindebau benannt nach *Alfred Porges*
(1902 – 1978).



Bildquelle: Wiener Wohnen 2012

1881 – 1897 gehört das Haus Antonia Kalderara. Anna Bayer hat Putzwaren für Damen.

1882 – 1902 ist hier der Fabrikant Josef Bankmann im Verein des Deutschen Volkstheaters. Er ist auch Parfümeur und seit **1898** wohl auch Hauseigner. Fr. Bayr ist Commissär.

Das Gebäude welches sich zuvor an dieser Stelle befand war von Architekt *Rudolf Hautmann* (**1935 – 2013**) errichtet.

1886 ist J. Hübler hier Zuckerbäcker.

1888 ist hier der Gemeinde-Comissär F. Bayr.

Ursprünglich befand sich auf diesem Areal die *Keimzelle der Mariahilfer Arbeiterbewegung*. Das Gebäude, das den Anlagenamen "Zum blauen Hut" trug, diente seit **1878** der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse, ursprünglich eine Gründung des Arbeiterbildungsvereines Gumpendorf, als Unternehmenssitz. Die Gumpendorfer Straße blieb bis zum Verbot der Partei im Jahre **1934** Sitz der Bezirksorganisation Mariahilf.

1890 zog der Arbeiterbildungsverein, der wenig später in der neugegründeten Sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufging, in das Gebäude der *Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse* in der Gumpendorfer Straße 62 ein, das bis zum Parteiverbot im Jahre **1934** Sitz der Bezirksorganisation Mariahilf blieb.



Bildquelle: Das Haus Gumpendorfer Straße 62 um 1900. VGA

Der Verein nahm von da an einen steten Aufschwung. Er bildete das Zentrum für politische Agitations- und Organisationsarbeit, bis schließlich die sozialdemokratische Arbeiterpartei diese Agenden übernahm und die Bezirksorganisation Wien VI sich entwickelte, die heute (1926; Anm.)

mehr als 6000 Parteimitglieder zählt. 1924 erfolgte die Verschmelzung des Arbeiter-Bildungsvereines mit dem bisherigen Bildungskomitee des Bezirkes zur Unterrichts-Organisation des 6. Bezirkes.

Diese hatte im rückwärtigen Gebäudeteil im Hofe links, 2. Stock, ihren Sitz. Dasselbst befanden sich zwei Vortragssäle, die den Mitgliedern frei zugängliche mehr als 6000 Bände zählende Bücherei und ein Lesezimmer. Durch Veranstaltung zahlreicher Lehrkurse wird der Arbeiterschaft die Möglichkeit geboten, auf verschiedenen Wissensgebieten (Volkswirtschaft, Gesetzeskunde, Gesundheitspflege, Wesen der Philosophie, Fremdsprachen, Buchhaltung, Stenographie u.a.) sich fortzubilden.

Der Gebäudeteil links im Hofe beherbergte außerdem die Sozialdemokratische Bezirksorganisation, den Allgemeinen Fürsorgeverein Mariahilf (Societas), den Erziehungs- und Schulverein „Freie Schule-Kinderfreunde“ (Ortsgruppe Mariahilf) und andere Organisationen. Im rückwärtigen Teil des Hofes, den eine kleine Gartenanlage schmückt, fand eine Büste F. Lasalles Aufstellung.

Alfred Porges (1902 – 1978)

Politiker. Nach Besuch der Handelsakademie und der Hochschule für Welthandel wurde er Parlamentsstenograph und schloss sich 1919 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei an. In der Ersten Republik war er Mitglied des Republikanischen Schutzbunds und Bezirksrat (**1932 - 1934** Bezirkssekretär in Fünfhaus). 1934 wurde Porges verhaftet und verlor Anstellung und Wohnung, durch die Nationalsozialisten war er neuerlichen Verfolgungen ausgesetzt.



Bildquelle: Wiener Stadt- und Landesarchiv, 1968

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Porges Bezirksrat in Mariahilf, war 1947-1953 Abgeordneter zum Nationalrat, 1953-1970 Mitglied des Bundesrats, ab 1965 stellvertretender Bezirksobmann (nach Bruno Marek) beziehungsweise 1969-1972 Bezirksobmann in Mariahilf. 1946 wurde Porges Pressereferent der Wiener Messe-AG und 1966 deren Vorstandsdirektor; außerdem ab 1959 Vizepräsident des Freien Wirtschaftsverbands. Kommerzialrat, Viktor-Adler-Plakette, Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern (1969), Großes Silbernes Ehrenzeichen Republik Österreich (1970), Bürger der Stadt Wien (29. Juni 1977).

Eine Gedenktafel erinnert an Alfred Porges.



Bildquelle: www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gedenktafel_Alfred_Porges

1906 – 1907 ist hier Josef Zaoral Zimmermaler.

1909 – 1911 ist hier der Allg. Krankenverein der Manufakturarbeiter (u.s.w):

Bereinskrankenkassen. — Im Wiener Gemeindegebiete befanden sich 6 nach dem Krankenversicherungsgesetze umgebildete Vereinskrankenkassen, u. z. B. die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse, VI., Gumpendorfer Straße 62, der Allgemeine Krankenverein der Manufakturarbeiter, die Apotheker-Krankenkasse für Niederösterreich, die Krankenkasse der k. k. Postbediensteten Niederösterreichs, die Krankenkasse des Vereines reisender Kaufleute Österreich-Ungarns und die Krankenkasse der „Concordia“. Die bedeutendste ist die erstgenannte.

Bildquelle: Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien (1909).

| | |
|---|------------|
| 62 G.-E.-Nr. 285. | |
| Unterstützungsfonds der allgem. Arbeiter-Kranken- u. Unterstützungskasse, VI. Mollardg. 8 | E |
| Erste Produktiv-Genossenschaft d. Klaviermach. Wiens G.m.b.H. | |
| | P, 1, 2, 3 |
| Posch Josef, Installateur. | P |
| Blauensteiner Marie, Milchhdl. | P |
| Wortel Josef, Gemischtw.-Hdl. | P |
| Keppler Johann, Hausbesorg. | P |
| Wahlverein Mariahilf. | P |
| Arbeiter-Bildungsverein. | P, 2 |
| Wasservogel Paul, Reisender. | 1 |
| Eisele Ignaz, Friseur. | 1 |
| Müller Franz, Beamt | 1 |
| Zavral Karl, Maler. | 2 |
| Ipsen Cyrill, Kürschner. | 2 |
| Bittner Aurelia, Schneiderin. | 3 |
| Czerny Anna, Lehrerin. | 3 |
| Herbst Josef, Posamentierer. | 3 |
| Langer Alexander, Oberkontroll. | 3 |
| Swoboda Karl, Buchdruckerei-Revisor. | 3 |
| Zentralverband der Schneider. | 3 |
| u. 2 kleine Wohnungen. | |

1914 – 1925 gehört das Haus dem Unterstützungsfonds der allgem. Arbeiter-Kranken- u. Unterstützungskasse (auch Mollardgasse 8). Im Parterre sind ein Installateur, eine Milchhandlung und eine Gemischtwarenhandlung. Cyrill Ipsen ist Kürschner.

Auch sind hier der *Frauenrechtsschutz* (Marie Rosenthal), der sozialdemokratische Wahlverein „*Gleichheit*“, die Arbeitsvermittlung der Schneider. Auch ist hier die Redaktionen von „*Lucebnik*“ und „*Odevnik*“ (tschechisch, 2mal monatlich). Die Akademie der Wissenschaften fördert hier die Zahntechniker-Gehilfen.

Theodor Laux ist Friseur. Cyrill Ipsen ist Kürschner. Josef Zaoral ist Zimmermaler. Carl Swoboda ist Buchdrucker. Ignaz Eisele ist Friseur.

1920 – 1921 ist auch die Krankenkasse der Zahnärzte.

1923 – 1935 ist hier die Verbandszeitung der Chemischen Industrie. Auch ist hier der Verband der Zahntechniker-Gehilfen, die Arbeitsvermittlung der Schneider und der Hühnerausgenausschneider Ignaz Eisele.

1925 ist Cyrill Ipsen Kürschner. Ernst Paschkes hat Textilwaren. Johann Scheller ist Bäcker. Franz Schiffner ist Schlosser. Anna Weidner macht Hüte. Siegmund Weiß macht bis **1928** Herrenmoden.

Auch ist hier die Erste Productiv-Genossenschaft der Claviermacher Wiens, welcher später auch das Haus gehört.

Erste Productiv-Genossenschaft der Claviermacher Wien's. Registrierte Genossenschaft m. unbeschränkter Haftung. VI. Gumpendorfer Straße 62. Vorstands-Mitgl.: Wratislav Koschut, Dir.; Franz Haf, Kassier; Anton Bsch. Geschäftsleiter; Johann Schwäh. sämtl. Klaviermacher. Zwei Vorstands-Mitgl. zeichnen. Gen. 2, 127.

Bildquelle: Lehmann 1925

1927 – 1937 ist hier die Landesvertretung der Zahnärzte. Auch ist hier die Sozialdemokratische Partei. Ernst Paschkes hat Textilwaren. Auch ist hier der *Verband der österreichischen Schneider und Schneiderinnen*. Cyrill Ipsen ist Kürschner.

1929 erfolgt ein Umbau.

1932 ist Otto Matzal Sekretär der Sozialdemokratischen Partei.

1933 hat Samuel Pisk Chemische Kosmetikprodukte. Emma Wojtech macht Hüte.

1936 gehört das Haus der Schuhmacherin Malvine Pisk. Im Tiefgeschoss sind die „Erste Klaviermacher“, zwei Zahntechniker, ein Schneider, ein Maschinenschlosser und eine Hutmacherin. Emma Wojtech hat eine Molkerei. Franz Müller ist Schneider.

1937 ist Franz Berau Schuhmacher. Leopoldine Katzer ist Friseurin. Anna Weidner macht Hüte. Samuel Pisk hat Chemische Kosmetikprodukte und eine Schautafel im Hause.

1938 gehört das Haus der „Erste Klaviermacher“. Im Tiefgeschoss sind zwei Zahn-techniker, eine Lederhandlung (Josef Straka), ein Maschinenschlosser und eine Hutmacherin.

1939 – 1940 ist Franz Besau Schuster. Steffi Butschowitz ist Schneiderin. Magdalena Jpfer ist Kürschnerin. Leopoldine Katzetr ist Friseurin.

1940 – 1941 gehört das Haus der „Erste Klaviermacher“. Im Tiefgeschoss sind ein Kürschner, ein Maschinenschlosser und eine Hutmacherin. Karoline Hofmann hat Viktualien.

Ab **1941** wurden von hier 5 Menschen deportiert¹:

Am 03.12.1941 wird Moses Scher (Geb.: 08.09.1876) von hier Gumpendorferstrasse 62/9 nach Wien/Riga deportiert und dort ermordet.

Am 03.12.1941 wird Pine Scher (Geb.: 08.11.1880) von hier Gumpendorferstrasse 62/9 nach Wien/Riga deportiert und dort ermordet.

Am 03.12.1941 wird Wilhelm Scher (Geb.: 03.10.1906) von hier Gumpendorferstrasse 62/9 nach Wien/Riga deportiert und dort ermordet.

Am 03.12.1941 wird Regine Weiss (Geb.:13.04.1879) von hier Gumpendorferstrasse 62/9 nach Wien/Riga deportiert und dort ermordet.

Am 03.12.1941 wird Albert Weisz (Geb.: 16.08.1912) von hier Gumpendorferstrasse 62/9 nach Wien/Riga deportiert und dort ermordet.

1941 ist Steffi Butschowitz Schneiderin.

1942 gehört das Haus der „Erste Klaviermacher“. Im Tiefgeschoss sind ein Schuster, eine Fußpflegerin, ein Kürschner, ein Maschinenschlosser (Herrmann Effenberger) und eine Hutmacherin.

Am 01.04.1943 wird Siegfried Edel (Geb.: 24.02.1909) von hier Gumpendorferstrasse 62/1a nach Wien/Theresienstadt deportiert und dort ermordet.

1946 ist Afred Porges noch Pressechef der Wr. Messe AG.

1948 wird eine Werkstatt umgebaut.

1954 ist hier der Mandatar Karl Hanny (Pensionist) sowohl der KPÖ als auch der SPÖ.

1955 hat hier Theresia Müller Lederwaren.

1957 hat Franz Wolf ein Platzfuhrwerksgewerbe (Taxi).

1969 kandiert hier Kael Hanny für die KPÖ.

1971 – 1972 ist hier eine Tischtennisgelegenheit.

1974 ist hier die Strohhuterzeugerin Frieda Schwartz. Gebr. Palme veredeln Hohlglas.

1975 soll hier ein Pensionistenheim errichtet werden.

¹ Ihre Gedenktafeln finden sich vor dem Haus Gumpendorfer Straße 69.

so sollen in zukunft die haeuser stumpergasse 10 und 12 abgerissen werden, um einer oeffentlichen gruenanlage platz zu machen. fuer jene mieter, die noch in den objekten wohnen und auch weiterhin in mariahilf bleiben wollen, wird sich die bezirksvorstellung bemuehen, ersatzwohnungen anbieten zu koennen. das gilt auch fuer die mieter der haeuser magdalenenstrasse 31 und **gumpendorfer strasse 62**. derzeit wird noch geprueft, ob auf dem areal in der gumpendorfer strasse ein wohnhaus oder ein pensionistenheim errichtet werden soll.

Bildquelle: Rathaus-Korrespondenz 1975

1973 ist hier der Mandatar Karl Hanny (Pensionist) sowohl der KPÖ als auch der SPÖ.

1979 wird hier bloß noch eine „Lückenverbauung“ (26 Wohnungen) vorgeschlagen²:

Errichtung des städtischen Wohnhausbaus, 6, **Gumpendorfer Straße 62**; Kosten: 24,280.000 S; Baurate 1979: 400.000 S; das Resterfordernis ist in den Voranschlägen der folgenden Jahre vorzusehen.

Bildquelle: Amtsblatt der Stadt Wien 1979

1981 wird das Haus (Gemeindebau) neu errichtet.

1982 wird ein Selbstfahreraufzug eingebaut.

1993 ist hier der Marktfahrer Hans Toifl.

2005 erfolgt ein Fenstertausch.

2022 findet sich hier der Jugendtreff von Fair Play (JUVIVO).

² Kosten heute (2023): 54 Mio€